

Bergwerk des Wissens und Denkens

Grußwort von Prof. M. Winiger, Rektor der Universität Bonn

"Ich werde geliebt und gehasst" - so wird im heutigen 'Generalanzeiger' der Liegenschaftsmanager der Universität Bonn, Herr Manfred Selig, zitiert. Geliebt, wenn Räume vergeben werden können – gehasst, wenn vertraute Räumlichkeiten abgegeben werden müssen. Dass hier und heute – trotz Schmuddelwetter und Morast – die Liebe wohl dominiert, ist offensichtlich, denn: Das Ende der Wand ist schon lange erreicht worden. Bis auf das letzte Regal sind die bestehenden unterirdischen Büchermagazine gefüllt. Die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) platzt aus allen Nähten. Das wird sich nun bald ändern. Mit der Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau beginnt ein neues Kapitel für die Bonner ULB. Zwar bietet das denkmalgeschützte Gebäude mit dem aufgerissenen Loch im „Vorgarten“ heute noch einen etwas trostlosen Anblick. Doch schon im kommenden Oktober soll – gemäß den Planungen – der unterirdische Magazinbau fertig gestellt sein, und Mitte 2007 sollen auch die restlichen Baumaßnahmen abgeschlossen sein.

Bis dahin werden Mitarbeiter und Benutzer der ULB einiges an Lärm und anderen Unannehmlichkeiten ertragen müssen. Aber ich bin sicher, dass die meisten das gerne in Kauf nehmen, denn schließlich ist die Aussicht auf eine erweiterte, rundum erneuerte und damit modernere ULB mehr als verlockend.

Das freudige Ereignis, das wir heute begehen, ist der vorläufige Höhepunkt einer sich über Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte hinziehenden Diskussion. Bereits Ende der achtziger Jahre liefen die ersten Planungen für diese Magazinerweiterung an, nachdem damals die Kapazitätsgrenzen deutlich erkennbar wurden und erste Teilbestände ausgelagert werden mussten. Wegen der fehlenden Haushaltsmittel wurden die notwendigen Baumaßnahmen aber immer wieder zurückgestellt. Umso mehr freute es uns, als Ende Juni vergangenen Jahres die Baugenehmigung endlich vorlag, so dass wir heute die feierliche Grundsteinlegung vornehmen können. Zwar hat sich die Haushaltslage zuletzt keinesfalls verbessert, wie Sie wohl alle wissen, aber offensichtlich hat sich der lange Atem aller Beteiligten ausgezahlt. Darüber freuen wir uns sehr.

Schon immer hatten Bibliotheken eine ganz besondere Bedeutung als Orte der geistigen Konzentration und des gesammelten Wissens einer Epoche. Das galt für die ersten Bibliotheken des Altertums – allen voran die legendäre, um 300 vor Christus gegründete Bibliothek von Alexandria – ebenso wie für die ab dem 7./8. Jahrhundert entstandenen Klosterbibliotheken und die im Laufe des 13. Jahrhunderts aufblühenden Universitätsbibliotheken. So sind Bibliotheken zu einem ganz entscheidenden Pfeiler auch unserer abendländischen Kultur geworden.

Wissen muss immer auf bereits vorhandenem Wissen aufbauen. Nur so lässt sich wissenschaftlich arbeiten, nur so lassen sich neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen. Dazu bedarf es natürlich auch der Orte, an denen Wissen konzentriert abrufbar ist, an denen es sich ungestört recherchieren und studieren lässt. Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn war für etliche Generationen von Wissenschaftlern und Studierenden ein solcher Ort – und mit ihrer Erweiterung und Umgestaltung schaffen wir die Voraussetzungen, dass sie das auch in Zukunft bleiben wird.

Denn ungeachtet der neuen Möglichkeiten zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Abhandlungen im Internet gibt es nach wie vor eine regelrechte Publikationsflut von Büchern. Gerade in den so genannten Buchwissenschaften zählt auch heute noch in erster Linie das Buch – erst weit dahinter folgt hier die Online-Veröffentlichung. Der Zuwachs von rund 2.000 qm Magazinfläche auf zwei Geschossen mit einer Gesamtkapazität von 900.000 Bänden klingt zwar im ersten Moment beeindruckend. Ich bin mir aber vor diesem Hintergrund sicher, dass sich schon bald auch die neuen Regale füllen werden.

Diese Magazinfläche wird jedoch nicht nur für Neupublikationen gebraucht werden, sondern zum Teil eben auch für Altbestände. Denn im Zuge der bereits angelaufenen Strukturverbesserungen im Bibliothekssystem der Universität Bonn soll die ULB künftig als Archivierungsinstanz dienen. Dies ist notwendig, da das Bibliothekssystem unserer Universität mit seinen über 100 dezentralen Institutsbibliotheken ein erhebliches Standortproblem hat. Unser Ziel ist es, Bücher, die nicht unmittelbar für die tägliche Arbeit in Lehre und Forschung gebraucht werden, an einem zentralen Ort zu archivieren.

Zugleich ist das Team um Frau Dr. Vogt seit längerer Zeit dabei, einzelne Institutsbibliotheken, die nicht die Standards einer Fachbibliothek erfüllen, behutsam zu leistungsfähigen Einheiten zusammenzufassen oder in bestehende Fachbibliotheken zu integrieren – eine Mammutaufgabe, die unser aller Respekt verdient. Es ist mir ein wichtiges Anliegen zu betonen, dass all dies nicht bedeutet, kleine Seminarbibliotheken einfach "platt zu machen". Wir wollen damit vielmehr wirtschaftlicheres und effizienteres Arbeiten ermöglichen. Die neue, erweiterte ULB wird in diesem Gesamtkonzept zweifellos eine Schlüsselrolle spielen.

Die Planungen hierzu hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW über viele Jahre hinweg in geradezu vorbildlicher Weise unterstützt. Das ist umso bemerkenswerter, als sich die Umbauvorhaben des denkmalgeschützten Gebäudes zuweilen recht schwierig gestalten. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, dem BLB sehr herzlich für das große Entgegenkommen und die Flexibilität zu danken. Mein Dank gilt aber auch dem bauleitenden Architektenbüro "Becker & Partner", das sich den hohen Anforderungen dieses Bauprojektes mit einem überzeugenden Konzept gestellt hat.

Ein besonderes Wort des Dankes gilt auch Frau Dr. Vogt und ihrem ULB-Team. Ohne Ihre außerordentliche Einsatzbereitschaft und Ihre verständnisvolle Kooperation wäre diese Grundsteinlegung – und damit die so lange ersehnte Magazinerweiterung – kaum möglich geworden. Ich möchte Sie gleichzeitig ermuntern, mit der einmal begonnenen Umstrukturierung unseres Bibliothekssystems fortzufahren, denn ich bin überzeugt, Sie haben den richtigen Weg eingeschlagen.

Ich bin mir sicher, dass diese imposante Baugrube sich zu einem "Bergwerk" des Wissens und Denkens entwickeln wird. Daher freue ich mich schon jetzt auf die Einweihung dieses großen Werkes, wenn wir alle wieder zusammenkommen werden – an gleicher Stelle, zwischen Regalen, in der Stille der Buchwelt.